

Der ressourcive Weg

Auf der Vitalität surfen und die Welten synchronisieren

Die drei Texte, die zitiert werden auf der Seite
www.flow-akademie.ch/paedagogik-ressourciv.htm

Text 1: Das Dilemma so mancher Schulung: Was machen mit dem **objektiven Zwang?**

Traditionelle Lösung: da muss jeder durch. Jeder?

„Ich sagte zu meinem Vater: »Nein.« Das war mein erstes Wort, als ich in die Volksschule eintrat... Ich sagte: »Nein. Ich will nicht durch dieses Tor gehen. Das ist keine Schule, sondern ein Gefängnis.« Schon allein das Tor - und dann die Farbe des Gebäudes ... Es ist seltsam: Vor allem in Indien haben Schulen und Gefängnisse die gleiche Farbe. Beide sind aus rotem Backstein. [...]

Er sagte: »Was? Du brauchst doch eine Ausbildung!« Ich sagte: »Was ist das für ein Anfang? Ich habe nicht einmal die Freiheit, Ja oder Nein zu sagen. Das nennst du Ausbildung. Aber wenn du es so willst, dann frage mich bitte nicht. Hier ist meine Hand. Zerre mich hinein. Dann habe ich wenigstens die Genugtuung, dass ich nicht von mir aus in diese /57/ hässliche Institution eingetreten bin. Bitte, tu mir wenigstens diesen Gefallen.«

Natürlich regte sich mein Vater furchtbar auf und so zerrte er mich hinein. Obwohl er ein sehr einfacher Mann war, begriff er augenblicklich, dass es nicht richtig war. Er sagte zu mir: »Auch wenn ich dein Vater bin, fühlt es sich nicht recht an, dich hineinzuzerren.«“

Osho (2019): Autobiographie eines spirituellen Provokateurs. Econ, München, S. 57f.

Text 2: Antiautoritäre Vorstellung der subjektiven Freiheit. Die Hoffnung, dass die Person verlässlich auf der Seite der optimalen eigenen Entwicklung steht.

„Im freien Unterricht verhält sich der einzelne Schüler so, wie es seinem Wesen entspricht, nicht immer nur so, wie man es von ihm erwartet. Der Lehrer darf keineswegs von seinen Schülern das gleiche erwarten. Er muß im Gegenteil nach und nach einen Blick für individuelle Unterschiede bekommen. Aber solche Unterschiede sollte er unbeeinflusst von übernommenen Vor-Urteilen im Laufe des Jahres während des Unterrichts entdecken“.

Kohl, Herbert, R. (1971): antiautoritärer unterricht in der schule von heute. Rowohl, Reinbeck b. Hamburg, S. 20.

Text 3: Von der Gewaltfreiheit zur Flow-Fülle: Der ressourcive Weg ist der Weg der Lebendigkeit, der die Welten synchronisiert.

Er zeigt, wie es geht, auf auf dem Strom der Vitalität zu surfen. Er synchronisiert zudem das **eigentlichen Anliegen** mit die objektive Bedingungen und Notwendigkeiten sowie mit der subjektiven Kür des Willens und der Bedürfnisse der Betroffenen.

In den zwei obigen Texten zum Dilemma des objektiven Zwangs und zum antiautoritären Respekt des Einzelnen, geht es erstens darum, die Gewalt zu vermeiden, und zweitens dem jungen Menschen das zu geben, was die optimale Entwicklung ermöglicht. Die Ressourcive Philosophie betrachtet es als günstigen Massstab, die Logik der Vitalität zum Leitfaden des pädagogischen Vorgehens zu machen.

Leben nämlich nutzt erstens die objektiven notwendigen Gesetze. Zweitens gibt es jedem Individuum das Kostbarste, über das es verfügt, das bewusste Erleben, der freien und hingebungsvollen Bewegung in der Welt von Menschen, Dingen und Rhythmen. Drittens hat Vitalität eine eigene präzise Logik, jenseits von objektiv-rationalem Wissen und jenseits von subjektiv-emotionalem Betroffensein. Die nicht-vitalen Theorien, Techniken und Praktiken, - subjektiver und objektiver Art - reichen nicht aus, um die Entwicklungsprozesse in Bildung und geführttem Lernen zu erklären. Es braucht die Logik des vitalen Energiesystems.

Der **Weg der Gewaltfreiheit**, den Gandhi ging (ahimsa) ist eine politische Umsetzung der Prinzipien der gewaltfreien, kämpferischen Aktion. Gandhi und seinen Nachfolger (Martin Luther King, Mandela, Aung San Suu Kyi und viele andere) zeigte, wie dies innerhalb eines politischen Systems umgesetzt werden kann. Die gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg nimmt Gewalt aus der Kommunikation heraus.

Heute können wir die aktiv belebende Kraft, die eigentlich im Grunde wirkt, genauer definieren, das heisst in positiver Weise darstellen. Wir sprechen nicht mehr von Gewaltlosigkeit, sondern von der **Attraktivität der Flow-Fülle**. Sie nimmt die Anliegen der subtilen Energieformen ebenso auf, wie die Kraft der Bewusstwerdung und die Eleganz der vorderlistigen Zuvorkommenheit. Energie, Bewusstheit und persönliche Ergriffenheit sind zentrale wirkende Faktoren. In Pädagogik und Führung ist es gemäss der Flow-Perspektive grundlegend, die in jedem Menschen innewohnende Sehnsucht nach Lebendigkeit zu aktivieren. Flow-Führung und Flow-Pädagogik befolgen die Logik des Lebens selbst. Leben und Lebendigkeit sind auch in den modernen Naturwissenschaften nicht mehr weg zu denken.

“Gäbe es kein Leben, könnte man Temperatur und Gaszusammensetzung allein aufgrund physikalischer Faktoren voraussagen. Dann würden die von der Sonne ausgehende Energie sowie die Gesetze von Chemie und Physik über die Bedingungen auf der Erdoberfläche bestimmen. In Wirklichkeit weichen sie deutlich von dem ab, was man allein /156/ aufgrund von Physik und Chemie annehmen würde. Die nichtbiologischen Naturwissenschaften reichen nicht aus, um die Umweltverhältnisse auf der Erdoberfläche zu erklären. Berücksichtigt man die vielfältigen Funktionen der Lebewesen, die Gase produzieren und die Temperatur verändern, so verschwindet die Diskrepanz. Die Gaia-Theorie ist naturwissenschaftlich nützlich.”

Margulis, Lynn (1999): Die andere Evolution. Spektrum, Heidelberg S. 155f.

Die “Gesetzmässigkeiten” des Lebens, genauer die **“Fließlinien der Vitalität”**, strukturieren das Leben auf der Erde ebenso wie das Leben in Individuen und Gemeinschaft und die Einführung der nächsten Generationen in diese grosartige Welt.

Die einen nennen den Weg, der sich an der **Ursprünglichkeit des Lebens** orientiert, den **Weg des Herzens** wie Pascal (*“Das Herz versteht Gründe, die der Verstand nicht versteht”*) oder Saint Exupéry (*“Das Wesen ist für die Augen unsichtbar. Man sieht nur mit dem Herzen gut”* in: Der kleine Prinz). oder offene Authentizität. Es ist der Weg der ressourciven Intelligenz. Dritte nehmen **Chi, Prana oder Lebenskraft** als Vorbild und arbeiten mit dem Energiekörper. Der Buddhismus spricht von physischen, spirituellem und kausalem Körper; die “Geistheilerin” Jeanine Fontaine spricht vom Physischen Körper, vom Energiekörper mit dem sie Heilung in Gang setzt, und vom spirituellen Körper. (Siehe dazu: Fontaine, Janine (1986): Nos Trois Corps et les Trois Mondes. Laffont, Paris.)

Wir sprechen davon, dass der **Kreislauf des Gebens und der Sog der Attraktivität** zwei Merkmale dessen bilden, welche die Energien der Vitalität modulieren. Von den Energien aus gesehen hat Lernen mit einem offenen und hochvernetzten System zu tun, bei dem aber eines konstant bleibt: es fließt ihm ständig vitale Energie zu, sofern, ja sofern die Torhüter (Eltern, Lehrpersonen, Führungspersonen, Vorbilder, Attraktoren) ihre Aufgaben günstig erfüllen, das heisst dafür sorgen, dass objektive Anforderungen und subjektive Bedürfnisse, so gestaltet werden, dass die eigentlichen Anliegen stets die Führung behalten.

Wir nennen dies den Weg des Flow. Seine Theorien, Praktiken, Tropiken (= Wende erreichen durch dynamisches Non-Tun) und Konsonanzen bewähren sich im normalen wie im schwierigen Alltag von Erziehung, Führung, sowie in Kommunikation und Bildung, und sogar in der Selbstentfaltung und in der Gestaltung von Beziehungen.